

Erzbischof Conrad Gröbers  
„Pakt mit dem Teufel“  
Die bischöfliche Massenpublizistik  
für Baden 1929 bis 1941

Michael Süsterhenn



Inhaltsverzeichnis

[Haupttitel](#)

[Über das Buch und den Autor](#)

[Zitate](#)

[Inhaltsverzeichnis des Originaltextes](#)

[Einleitung](#)

[1. Familienpolitik](#)

[2. Sexualpolitik](#)

[3. Erziehung und Schule](#)

[4. Katholische Vereine, Verbände und Gewerkschaften](#)

[5. Wirtschafts- und Sozialpolitik](#)

[6. Außenpolitik](#)

[7. Minderheitenpolitik](#)

[8. Kommunismus](#)

[Schluß](#)

[Literaturverzeichnis](#)

[Impressum](#)

# **Haupttitel**

Michael Süsterhenn

Erzbischof Conrad Gröbers „Pakt mit dem Teufel“. Die  
bischöfliche Massenpublizistik für Baden 1929 bis 1941

(Bei dem Text handelt es sich um eine bisher  
unveröffentlichte, bis auf wenige Korrekturen unveränderte  
digitalisierte Examensarbeit mit dem Titel „Die  
Interpretation des Nationalsozialismus in der bischöflichen  
Massenpublizistik für Baden 1929 bis 1941“ von 1982 bei  
Prof. Dr. Hans-Günter Zmarzlik, Lehrstuhl für Neuere und  
Neueste Geschichte, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.)

# **Über das Buch und den Autor**

Der Autor hat in Freiburg und Köln Deutsch und Geschichte studiert. Bei dem Text handelt es sich um eine bisher unveröffentlichte, bis auf wenige Korrekturen unveränderte digitalisierte Examensarbeit mit dem Titel „Die Interpretation des Nationalsozialismus in der bischöflichen Massenpublizistik für Baden 1929 bis 1941“ von 1982 bei Prof. Dr. Hans-Günter Zmarzlik, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

In diesem vor vierzig Jahren verfassten Text, der leider auch heute häufig noch aktuell ist, was die christlichen und nicht-christlichen Glaubensgemeinschaften bezüglich der Aufarbeitung ihrer Vergangenheit, der Unterstützung autoritärer Systeme, der Unterstützung von Kriegen oder der Diskriminierung von Andersgläubigen, Frauen und Minderheiten angeht, wird ein weitgehendes Einverständnis der katholischen Kirche in Baden bis mindestens 1941 mit der nationalsozialistischen Familien-, Sexual-, Wirtschafts-, Sozial-, Außen- und Minderheitenpolitik und der Vernichtung des Kommunismus dargestellt und belegt. Dieses Einverständnis entsprang einer ehrlichen Überzeugung und war keine bloße "Taktik" oder etwa durch staatliche Organe wie das Propagandaministerium erzwungen, wie es z. B. Manfred Hüsgen in seiner Arbeit über "Die Bistumsblätter in Niedersachsen während der nationalsozialistischen Zeit" behauptet. Dies wird deutlich durch die Länge, sachliche Differenziertheit und

emotionale Intensität vieler Zitate aus dem St. Konradsblatt und den Hirtenbriefen Erzbischof Conrad Gröbers sowie durch ihre thematische Übereinstimmung mit allgemeinen katholischen Lehren und Äußerungen vor dem 5. März 1933. Die katholische Kirche in Baden und wahrscheinlich auch in ganz Deutschland kann deshalb von ihrer relativen Eigenständigkeit, Machtstärke und ihrem hierarchischen Aufbau her als ein typisches Glied der von Peter Hüttenberger strukturell beschriebenen "NS-Polykratie" betrachtet werden, deren einzelne Machtzentren sich gerade durch die Verbindung von genereller politischer Übereinstimmung, gegenseitiger Machtstärkung und dennoch divergierender Machtinteressen und Kompetenzstreitigkeiten auszeichneten. Die katholische Kirche ist deshalb neben Reichswehr, Großwirtschaft, Deutsche Arbeitsfront, NSDAP/Politische Organisation und dem SS/SD/Gestapo-Komplex in die „NS-Polykratie“ einzuordnen.

Erschreckend ist die ideologisch motivierte Tendenz der katholischen Kirche in Baden zu rechtlicher Unterdrückung von Andersdenkenden, Minderheiten und der freien Entfaltung der Persönlichkeit. Schon 1930 hatte das St. Konradsblatt die neuen Strafgesetze im faschistischen Italien gelobt: "Jede Frau, die das keimende Leben zerstört, wird mit 1-4 Jahren bestraft ... Bei Ehebruch erhalten beide Teile ein Jahr Haft. - So wird neuestens in Italien für Zucht und Volkswohl gesorgt. - Und bei uns?" Es wurden das staatliche Verbot der Sekten, der Homosexualität, der Wahrsagekunst und Astrologie, die Verfolgung der Kommunisten und eine repressive Sexualpolitik befürwortet. Der Weg von der ideologischen Verdammung bis zur Entrechtung und Vernichtung von Minderheiten oder Andersdenkenden ist nicht weit. Dies beweist die Tatsache, dass viele Homosexuelle, die Kommunisten und unter den Sekten die Ernsten Bibelforscher von den

Nationalsozialisten in Konzentrationslager verschleppt und getötet wurden. Gegenüber der nationalsozialistischen Judenpolitik hat sich die katholische Kirche in Baden nach 1933 in ihren öffentlichen Äußerungen zu neutral verhalten, obwohl sie die Macht gehabt hätte, diese hartnäckig zu kritisieren. Äußerst fragwürdig sind die Versuche, Hitlers Außenpolitik und Kriege rechtlich, sozialdarwinistisch oder ideologisch zu begründen, zumal die katholische Kirche vor 1933 die friedliche Verhandlungs- und Verständigungspolitik Brünnings unterstützt hatte. Denn weder die Ablehnung eines internationalen Vertrages wie des Versailler Vertrages als "Unrecht", noch die Überzeugung, dass Deutschland "Lebensraum" brauche und der Kommunismus "gottlos" oder "satanisch" sei, rechtfertigen eigenmächtige Annektionen, Eroberungskriege und die damit verbundenen Toten und Verletzten.

# Zitate

*Nicht wissen. Keine festen Ansichten - Nur das, was guttut.*  
Frei nach Paul Feyerabend

*Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man liest nicht Feigen von den Dornen, auch liest man nicht Trauben von den Hecken. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Was heißet ihr mich aber HERR, HERR, und tut nicht, was ich euch sage?*

Lukas 6,43-46

*Liebe Seele, trachte nicht nach dem ewigen Leben, sondern schöpfe das Mögliche aus.*

Pindar, Dritte Pythische Ode

# **Inhaltsverzeichnis des Originaltextes**

(hier keine Links)

Einleitung

1. Familienpolitik

2. Sexualpolitik

3. Erziehung und Schule

4. Katholische Vereine, Verbände und Gewerkschaften

5. Wirtschafts- und Sozialpolitik

6. Außenpolitik

7. Minderheitenpolitik

7.1 Homosexuelle

7.2 Astrologen und Wahrsager

7.3 Sekten

7.4 Juden

8. Kommunismus

Schluß

Literaturverzeichnis